

1840 wurden in den Städten Mülheim an der Ruhr und Essen erste „Handelskammern“ gegründet. 2015 feiert die IHK zu Essen ihr 175-jähriges Jubiläum. Doch manch ein Unternehmen im Kammerbezirk ist noch viel älter. Im Jubiläumsjahr stellen wir unseren Lesern diese Unternehmen vor.

175 JAHRE  
ZUKUNFT  
GESTALTEN



Fotos: privat

Die Hirsch-Apotheke auf einer Postkarte – vermutlich um 1900.

## Uns gab's schon 1575 Hirschapotheke in Essen-Werden

Die Hirsch-Apotheke in Essen-Werden ist nicht nur die älteste Apotheke in der MEO-Region, sondern mit stolzen 440 Jahren auch das älteste Unternehmen in Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen.

Als Vorläufer der ersten Apotheker in Deutschland gelten Kaufleute, die mit offenen Verkaufsständen umhergezogen sind und Heilkräuter, Drogen und Gewürze anboten. Die Geburtsstunde des Apothekerberufes fällt in das Jahr 1241: Der Staufer-Kaiser Friedrich II. erlässt in diesem Jahr eine Medizinalordnung, die erstmals die Trennung von Arzt und Apotheker festschreibt. Ärzte durften keine Apotheken besitzen oder daran beteiligt sein und Arzneimittelpreise wurden gesetzlich festgeschrieben, um Preistreiberei zu verhindern. Im Laufe des 14. Jahrhunderts wandelte sich dann das Berufsbild des Apothekers vom fliegenden Händler, der seine Verkaufsbude an zentralen Orten wie Markt und Kirchenplatz aufstellte, zum wohlhabenden Bürger, der ab da auch selbst Arzneimittel herstellte. Meist nach dem Rezept eines Arztes wurden Pillen gedreht, Zäpfchen gegossen, Mixturen und Tinkturen gerührt. Unter anderem auch Marzipan, das

bis zum Ende des 18. Jahrhunderts nur in Apotheken hergestellt werden durfte, da es als Heilmittel galt. Der erste Hinweis auf eine Apotheke in Werden stammt aus einer Urkunde aus dem Jahr 1575. In ihr werden „Johann, der Apotheker“ und seine Frau Elsken erwähnt, die wohl das erste Apotheker-Ehepaar in Werden waren. Das Privileg zur Errichtung einer Apotheke wurde damals von den Äbten des Klosters Werden vergeben. Die privilegierten Apotheken genossen ein Exklusivrecht: In einem fest umrissenen Gebiet durfte keine andere Apotheke errichtet werden.

In den Jahren nach 1700 bis etwa 1750 war die Apotheke im Besitz eines Herrn Hettermann.

Am 30. Juli 1757, während des Siebenjährigen Krieges, erhielt W. Jacob van Neuß (oder Nuyß) durch den Werdener Abt Benedict von Geismar das Privileg zur Niederlassung. Seit diesem Datum führt das Unternehmen den „Hirsch“ im Namen (aus Geweihen der Hirsche wurde im Mittelalter ein „Gesundheitspulver“ gemacht). Im gleichen Jahr erhielt die Hirsch-Apotheke erstmalig das sogenannte Realrecht – wer die Apotheke betrieb, war auch Besitzer des Grundstücks und umgekehrt.

1809 ging sie durch Verkauf an Franz Wilhelm Enshoff über. Enshoff war es auch, der im Jahr 1823 das Haus Am Markt 3 baute. Bis heute wird die Apotheke in dem inzwischen denkmalgeschützten Gebäude betrieben. Dieser Neubau eines standesgemäßen Patrizierhauses gestaltete sich allerdings schwierig:



In den 1930er Jahren mischten Apotheker wie hier Max Hülsebusch noch einen Großteil der Arzneien selbst.

Beim Ausschachten stießen die Arbeiter auf Sumpf und Grundwasser. Es gab somit keinen festen Boden, auf dem die Grundmauern ruhen konnten. 500 Eichenpfähle wurden in den seichten Boden gerammt und darauf ein Tonnengewölbe errichtet auf das dann das Haus gebaut wurde. Es heißt, dass man noch viele Jahrzehnte ein Gluckern unter dem Boden des Gewölbekellers hören konnte.

Enshoff verkaufte die Apotheke 1838 an Ludwig Hofius, der bereits im Alter von 42 Jahren starb. So ließ seine Witwe das Unternehmen viele Jahre lang durch Verwalter führen, bis ihr Sohn Ernst Hofius 1873 die Konzession erhielt.

1908 kaufte Fritz Schmitz die Apotheke, und ab 1929 stand ihr Max Hülsebusch vor. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es eher unüblich, Fertigprodukte zu verkaufen. Es wurden immer noch Arzneien selbst gemischt und auch entwickelt. Eine Umstellung auf den Verkauf industriell gefertigter Arzneien erfolgte erst allmählich. Anstatt Arzneimittel selbst herzustellen, beschäftigte sich die Apotheke zunehmend mit der Prüfung der Qualität und Identität von Arzneimitteln und mit der Beratung rund um Arzneimittel.

1937, nach dem frühen Tod von Hülsebusch, verpachtete seine Witwe die Apotheke zunächst, bis sie 1942 den Apotheker Heinz Grote heiratete. Seit 1946 wurde die Apotheke von verschiedenen Pächtern betrieben, bis 1971 Renate Weber übernahm, die Tochter von Max Hülsebusch. Bis 2015 blieb das Unternehmen im Familienbesitz der Webers. Vor wenigen Wochen übernahm Dr. Anke Hemmerle-Kock die traditionsreiche Apotheke am Werdener Markt, so dass die Geschichte des ältesten Unternehmens im IHK-Bezirk weiter fortgeführt wird. ■

**Die Hirsch-Apotheke in Essen-Werden ist nicht die einzige Apotheke der MEO-Region, die älter ist als die IHK. Zu den Traditionshäusern gehören auch:**

**1619**

**Einhorn-Apotheke**

Inh. Birte Barleben e. K.  
Markt 5, Essen

**1686**

**Hirsch-Apotheke**

Andreas Bessenbach  
Limbecker Platz 4, Essen

**1767**

**Hirsch-Apotheke**

Dr. Liekfeld oHG  
Leineweberstr. 55, Mülheim an der Ruhr

**1811**

**Löwen-Apotheke**

Ute Kellner e. K.  
Brückstr. 30, Essen-Werden

**1837**

**Löwen-Apotheke**

Carl Funcke oHG  
Bahnhofstr. 64, Oberhausen